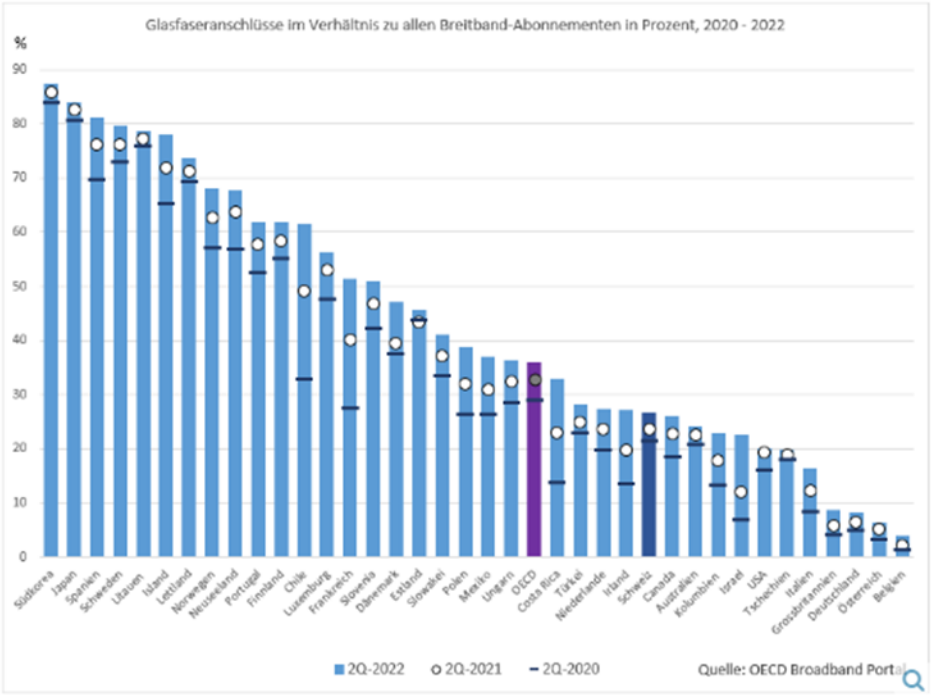
Glasfaserausbau: Weshalb die Schweiz im internationalen Vergleich hinterherhinkt

Was haben Südkorea oder Mexiko der Schweiz voraus? Diese und viele andere Länder sind laut der Eidgenössischen Kommunikationskommission ComCom bezüglich Glasfaser-Penetration mit dem FTTH-Ansatz deutlich weiter als die Schweiz. Global in Führung ist Südkorea mit einem Anteil von fast 90% Glasfasern am gesamten Breitbandmarkt. Die Schweiz liegt bei nicht ganz 30%. Es hat bei uns also noch viel Luft nach oben.

Glasfaseranschlüsse im Verhältnis zu allen Breitband-Abonnementen



Weshalb kommen wir denn in der Schweiz nicht flächendeckend vom Fleck? Und warum funktioniert es an einigen Orten dennoch? Geeignete Infrastrukturen (Rohranlagen im Boden) für einen schweizweiten Ausbau von FTTH-Punkt-zu-Punkt Netzen hätten wir genügend. Doch aus heutiger Sicht verhindern ein Grossteil der regionalen oder überregionalen Energieversorgungsunternehmen (EVUs) und weitere Rohrinhaber den vollumfänglichen Ausbau respektive Betrieb von solchen Netzen.

Herausforderung 1: Zugang zur Rohrinfrastruktur

Die EVUs, die in den allermeisten Fällen im Eigentum der Gemeinden und der Kantone sind und also faktisch den Steuerzahlern gehören, betreiben die öffentlichen Rohranlagen. Die meisten von ihnen (zum Glück für die Bevölkerung nicht alle) weigern sich bis heute, Erbauern und Betreibern von passiven und diskriminierungsfreien Layer-1-Glasfasernetzen wie Swiss4net Zugang zu den Rohranlagen zu gewähren. Dies obwohl in jeder Schweizer Gemeinde genügend Reservekapazitäten in den bestehenden Rohranlagen vorhanden sind und eigenständige Aktiengesellschaften ihnen ein Entgelt dafür bieten würden. Ohne Zugang zu dieser wichtigen Rohrinfrastruktur können private Punkt-zu-Punkt FTTH Netzausbauer die Glasfasernetze nicht flächendeckend und OTO-ready for service bauen und als Layer-1-Angebot betreiben.

Herausforderung 2: Durchgängige Erschliessung mit Punkt-zu-Punkt FTTH

Andere Unternehmen mit eigenen Rohrinfrastrukturen hingegen erschliessen die Gemeinden nicht zielorientiert genug. Sie verfolgen keine flächendeckende und vollumfängliche Strategie für Punkt-zu-Punkt FTTH Glasfasernetze und bauen nicht OTO-ready for service in den Gebäuden. Das betrifft sehr viele Gemeinden, die noch immer über sehr schlechte Bandbreiten über alte Kupfernetze verfügen. Das Resultat dieser Situation: Der Ausbau von diskriminierungsfreien Glasfasernetzen in der Schweiz stockt. Dies ist hinsichtlich der geforderten Telekomentwicklung problematisch. Denn die Rohrinfrastruktur wurde und wird weiterhin meistens mit Steuergeldern, öffentlichen Beteiligungen und mittlerweile auch mit überhöhten Strompreisen, welche auf die Bewohner abgewälzt werden, finanziert. Die Bewohner aller Gemeinden in der Schweiz hätten daher ein Anrecht auf die bestmögliche Verwendung ihrer Rohranlagen, auch beim Glasfaserausbau bis ins eigene Gebäude respektive vor allem in die Wohnung oder ins Geschäft.

Die Politik ist gefordert

Es steckt also viel Gold in Form von Leerrohren respektive brachliegenden Rohrkapazitäten in den Schweizer Böden. In der Hand haben es vor allem die Gemeinde- und Regierungsvertreter, welche vielfach als Verwaltungsräte des Eigentümers der Rohranlagen die EVUs beaufsichtigen. Sie sind in der Pflicht und haben die Verantwortung als gewählte Volksvertreter, die von den Kunden und Steuerzahlern bezahlten Rohranlagen gezielt für solche Vorhaben freizugeben.

Es tut nicht weh, ein flächendeckendes FTTH-Glasfasernetz koexistent zu gestalten und dennoch einer sicheren und zuverlässigen Energieversorgung nachzukommen. Dies beweisen alle diejenigen Partner von Swiss4net, welche mit uns eine Vereinbarung eingegangen sind.

Die Vorteile einer Zusammenarbeit mit Swiss4net

Die Zusammenarbeit mit privaten Netzausbauern hätte für die EVUs und vor allem auch für die Gemeinden einen weiteren nicht unwesentlichen Vorteil: Swiss4net als erfahrene Erbauerin und Betreiberin von bis dato acht diskriminierungsfreien Layer 1-Netzen bezahlt ein Entgelt während der gesamten Nutzungsdauer der Rohranlagen. Das findet im Weiteren auch die Behörde ComCom gut, die unser Modell im aktuellen Beschrieb zum Breitbandmarkt diskutiert:

https://www.comcom.admin.ch/comcom/de/home/dokumentation/zahlen-und-fakten/breitbandmarkt/glasfaser.html

Über Swiss4net

Swiss4net ist die Partnerin mit dem langfristig ausgelegten Rundum-Sorglospaket für den Punkt-zu-Punkt FTTH-Glasfaserausbau für Gemeinden, Städte und EVUs. Im Gegensatz zu anderen Anbietern übernimmt Swiss4net alles von der Planung über den Bau bis zum Betrieb. Gemeinden, Städten und EVUs entstehen keine Kosten und sie übernehmen keine finanziellen Risiken. Das so entstehende umweltfreundliche Glasfasernetz erhöht die Standortattraktivität der Gemeinden und Städte und steigert durch den diskriminierungsfreien Zugang die Freiheit der Kunden bei der Wahl ihres Telekomanbieters. Aktuell betreibt Swiss4net das Punkt-zu-Punkt FTTH-Glasfasernetz in Baden und Ennetbaden sowie in Chiasso, Vacallo, Morbio Inferiore, Balerna und Ascona. In Pully, Morges, Unter- und Obersiggenthal, Wettingen und Massagno befinden sich die Punkt-zu-Punkt FTTH-Glasfasernetze derzeit im Ausbau und teilweise sind diese schon in Betrieb.

Mehr Informationen zu Swiss4net: https://www.swiss4net.ch/de/